



Die Kaffeepausen boten Gelegenheit zum persönlichen Austausch (Foto: S. Hertel, Stadtarchiv Dessau-Roßlau)

Es folgten weitere drei Workshopangebote zu den Themen „Praktische Archivpädagogik“, „Instagram, YouTube und Co. Soziale Medien richtig nutzen“ und „Historische Bildungsarbeit am Beispiel des Projekts **QuellenNAH**“. Dieser Fortbildungsbeitrag über die historische Bildungsarbeit am Beispiel des Projekts **QuellenNAH** bildete die thematische Brücke zum

Ausgangspunkt des Landesarchivtages.

Die Workshops wurden rege genutzt und von den Archivtagsteilnehmenden positiv aufgenommen. Schließlich wurden Themen behandelt, die den Archivalltag aller Archivarinnen und Archivare betreffen und somit die Möglichkeit eines breiten Austauschs boten.

Mit der Abschlussdiskussion und einer Führung durch das Landesarchiv Sachsen-Anhalt fand diese interessante und sehr informative Fachtagung ihr Ende.

Ausblick

Der Landesarchivtag 2024 findet am 12./13. Juni 2024 in Dessau-Roßlau statt. Tagungsort wird die Aula im historische Bauhausgebäude sein. Nach derzeitigem Vorbereitungsstand nimmt der Landesarchivtag 2024 Brennpunkte der Archivarbeit im 21. Jahrhundert in den Blick.

Frank Kreißler (Stadtarchiv Dessau-Roßlau) und Sabine Seifert (Kreisarchiv Salzlandkreis)

Tagungsbericht: Adelsarchive im 21. Jahrhundert

Standortbestimmungen. Symposium anlässlich des 100-jährigen Bestehens des westfälischen Adelsarchivvereins am 11. und 12. Mai 2023

Der in Münster im Jahr 1923 gegründete Verein „Vereinigte Westfälische Adelsarchive e.V.“ nahm sein 100-jähriges Jubiläum zum Anlass, die Bedeutung und die Rolle von Adelsarchiven in der deutschen Archivlandschaft und in der Geschichtsforschung in einer zweitägigen wissenschaftlichen Tagung eingehender zu betrachten.

Die historisch gewachsenen und vielschichtigen Adelslandschaften spiegeln sich auch heute noch in einer vielfältigen Archivlandschaft in Deutschland wider. Der erste Symposiumstag widmete sich deshalb zunächst den unterschiedlichen Formen archivischer Betreuung von Adelsarchiven in Deutschland.

Bestandsaufnahme der archivischen Betreuung

Während in Westfalen und im Rheinland Vereine aus den Adelsfamilien selbst entstanden sind und heute von den Archivberatungsstellen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) und des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) beraten und betreut werden, befinden sich andere Archive vollständig

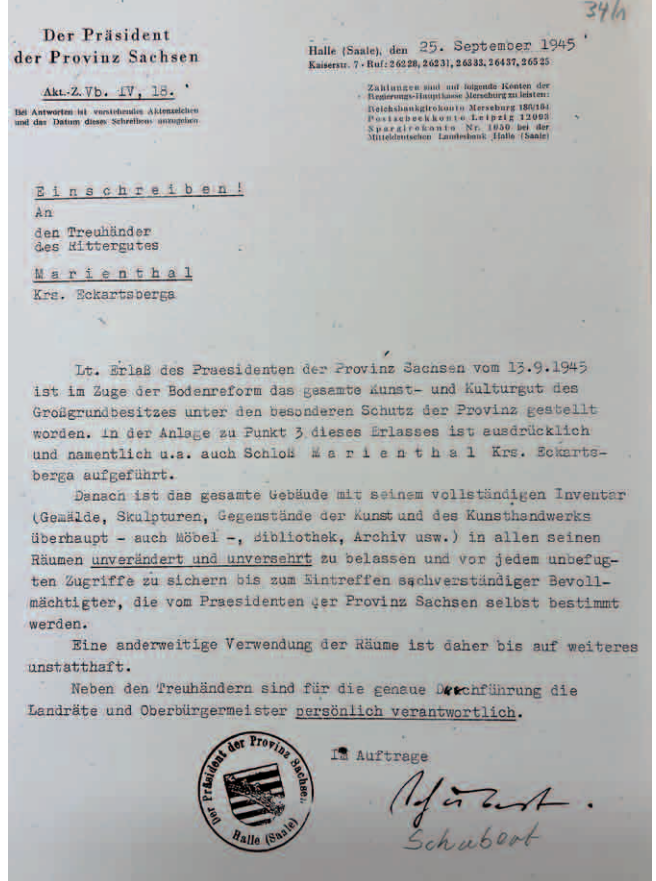
in privater Hand, wie beispielsweise das Archiv des Hauses Württemberg in Altshausen oder das Fürst Thurn und Taxis Zentralarchiv in Regensburg. In die staatlichen Archive sind Adelsarchive auf ganz unterschiedlichen Wegen gelangt. In den heutigen Bundesländern Hessen und Baden-Württemberg sind die Bestände beispielsweise in der Regel entweder auf Grundlage von Depositaverträgen mit individuellen Lösungen oder durch Ankauf in staatliches Eigentum gelangt. Am Beispiel des Staatsarchivs Osnabrück wurde hingegen aufgezeigt, wie der Vorstoß der staatlichen Archive, diese Adelsarchive zu sichern, durch eine restriktive Einwerbungspolitik während der Weimarer und nationalsozialistischen Zeit massiv scheiterte. In den Gebieten der sowjetischen Besatzungszone ergab sich durch die Bodenreform von 1945 eine gänzlich andere Situation: Bei der Enteignung wurden den adligen Gutsbesitzern nicht nur deren ländliche Besitztümer entzogen, sondern auch deren mobiles Eigentum wie Möbel, Kunstgegenstände oder deren jahrhundertealte Archive. Mit der Überführung der adligen Bestände in die staatliche

Hand während der DDR-Zeit hat sich dadurch eine ganz andere Überlieferungsdichte und -qualität in den Staatsarchiven auf dem Gebiet der ehemaligen DDR ergeben. Nach der politischen Wende 1989/90 und der veränderten rechtlichen Grundlage mussten deshalb gemeinsame Lösungen mit den Alteigentümern gesucht werden, um einerseits dieses politische Unrecht zu bereinigen und andererseits diese wertvollen Bestände nach Möglichkeit dennoch für die Öffentlichkeit weiter zur Nutzung zur Verfügung stellen zu können. Trotz der unterschiedlichen rechtlichen Eigentümerschaft verfolgen alle beteiligten Institutionen und privaten Inhaber das Ziel, die historisch wertvolle Überlieferung des Adels dauerhaft zu sichern und zu erhalten.

Zugang und Forschung

Neben der Bestandsaufnahme hatte sich die Tagung außerdem zum Ziel gesetzt, zum einen die privaten Eigentümer der Bestände davon zu überzeugen, ihre Bestände für die Forschung zugänglich zu machen – denn die Zugänglichkeit kann stark von individuellen Einstellungen abhängen – und zum anderen die öffentlichen Archive mehr dazu zu ermutigen, die Adelsbestände noch aktiver für die Benutzung einer breiten interessierten Öffentlichkeit zu bewerben. Aus diesem Grund eröffnete der Abendvortrag den Reigen, die reichhaltigen Auswertungsmöglichkeiten der sehr dichten Adelsüberlieferung vorzustellen. Gerade für das 19. und 20. Jahrhundert existiert ein breites Forschungsinteresse, wie die Vorträge am

Bestandeführer zu den Adelsarchiven



Schreiben des Präsidenten der Provinz Sachsen vom 25. September 1945 zur Sicherung des Schlosses Marienthal (Kreis Eckartsberga) (LASA, H 146, Nr. 581, Bl. 34/1)

zweiten Tagungstag eindrucksvoll aufzeigten. Berichtet wurde unter anderem über die Vereinigungen der Standesherrn, die Auswertungsmöglichkeiten von Rechnungsbüchern der Gutswirtschaft oder die Verbindungen der westfälischen Adelsarchivbestände in die USA.

Fazit

Zum Ende der Tagung wurde noch einmal ein Resümee gezogen: In ganz Deutschland sind die Bemühungen um diese einmalige und den staatlichen Blick einzigartig ergänzende Überlieferung sehr groß. Dennoch muss weiterhin ein Bewusstsein für dieses wichtige Kulturgut geschaffen werden: Bei den Eigentümerfamilien selbst, dass sie ihre Archive der Forschung öffnen und dass sie eine aktive Überlieferungsbildung mit Unterlagen des 19. und 20. Jahrhunderts, aber auch mit Dokumenten, die bis zum heutigen Tag reichen, betreiben. Es muss also eine Sensibilisierung stattfinden, dass auch die Adelsarchive als lebende Archive verstanden werden. Die öffentlichen Archive wiederum haben die Aufgabe, eine aktive Vertrauensarbeit zu leisten, um einer Verschllossenheit dieser Überlieferung entgegenzuwirken und mit einer verbesserten Sichtbarmachung der Bestände durch Erschließung, die Öffentlichkeit zu einer breiten Erforschung der Adelsbestände einzuladen.

Vicky Rothe